



8 „Draw your Dream“

10 Inklusive
Morgenrunden

16 Die Deutsch-Französische
Kommission stellt sich vor

18 Der Synodale Weg
ist beendet – alles gut jetzt?



- | | |
|--|--|
| 3 Mitbestimmung in der DPSG | 12 Karibu Kenya |
| 4 Die Einführung einer Interventionsordnung auf der BV90 | 14 Spannung und Strom spielerisch entdecken |
| 6 Was wollt ihr lesen? | 16 Die Deutsch-Französische Kommission stellt sich vor |
| 7 Der Beirat stellt sich vor ... | 18 Der Synodale Weg ist beendet – alles gut jetzt? |
| 8 „Draw your Dream“ | 19 Verbandsmeldungen |
| 10 Inklusive Morgenrunden | |



Mitbestimmung in der DPSG

Die Meinungen und Interessen von Kindern und Jugendlichen sind ein zentrales Element der DPSG.



Foto: freepik

Jakob und Pascal sind Mitglieder der Projektgruppe Mitbestimmung. Gemeinsam mit den anderen PG-Mitgliedern wollen sie die Mitbestimmung in der DPSG weiterentwickeln.

In der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf Stammesebene ist es bereits gelebte Praxis, den Bedürfnissen aller Mitglieder Gehör zu verschaffen und sie zu berücksichtigen. Jedoch nehmen die Möglichkeiten, als Gruppenmitglied auf Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene die eigenen Meinungen bzw. Interessen zu äußern und an Prozessen mitzuwirken, stark ab. Die Kinder und Jugendlichen können auf Stammesebene ihre Meinungen und Wünsche äußern, zum Beispiel was es im Lager zu essen gibt oder was in der Gruppenstunde gespielt wird. Diese Bedürfnisse werden dann in der Regel auch von den Leiter*innen berücksichtigt und nehmen auf deren Entscheidungen Einfluss. Außerdem können alle Mitglieder der Stammesversammlung Anträge stellen und so den Stamm mitgestalten.

In höheren Ebenen ist dies nicht direkt möglich, denn es gilt auf

den Versammlungen ein Stellvertreter*innenprinzip, wodurch es schwer ist, eigene Interessen im Plenum darzulegen. Es ist zwar satzungstechnisch erlaubt, dass auch Gäste der Versammlung zu Wort kommen, jedoch wissen viele Kinder und Jugendliche nicht von der Möglichkeit und von dieser wird nur selten Gebrauch gemacht. Die Gruppenmitglieder auf Bezirks-, Diözesan- und Bundesebene haben kein automatisches und direktes Mitspracherecht (von Ausnahmen, wie der Rover*innenstufe auf Bezirksebene oder Modellprojekten, abgesehen).

Es ist unsere Vision, dies zu ändern und allen die Möglichkeit zu geben, unkompliziert die eigenen Bedürfnisse darlegen zu können, und alle Mitglieder in die Entscheidungsprozesse einzubinden. Wie dieses Ziel erreicht werden soll und welche Schritte die richtigen sind, steht aktuell noch nicht fest, sondern wird in der PG

Mitbestimmung intensiv diskutiert. Doch es ist ein erster und sehr wichtiger Schritt, dass sich engagierte Jugendliche und junge Erwachsene zusammengefunden haben, um über das Thema Mitbestimmung zu diskutieren und Ideen und Vorschläge zu sammeln. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, erste mögliche Schritte herauszuarbeiten, um die Möglichkeiten zur Mitbestimmung im gesamten Verband und auf allen Ebenen zu verbessern.



Jakob Koschinski
AG Mitbestimmung



Pascal Späthe
AG Mitbestimmung

Die Einführung einer Interventionsordnung auf der BV90



Über 170 Mitglieder und Gäst*innen der 90. Bundesversammlung 2023 trafen sich, um über mehr als 25 Anträge zu verhandeln, zu entscheiden und die Bundesvorsitzende zu wählen.

Frieden als Motto einer Bundesversammlung – in Zeiten der „multiplen Krisen“ ein Motto, wie es nicht besser passen könnte. Denn vor genau 375 Jahren wurde der Westfälische Frieden – das Ende des Dreißigjährigen Kriegs – in Münster und Osnabrück ausgehandelt. Und so war es nur logisch, dass diese beiden Diözesanverbände zur 90. Bundesversammlung im Mai einluden.

Besonderes Highlight war Annkas Wiederwahl als Bundesvorsitzende. Die Mitglieder der Versammlung wählten sie einstimmig! Annka ist seit ihrem achten

Lebensjahr Pfadfinderin und war viele Jahre Leiterin verschiedener Stufen. In ihrer zweiten Amtszeit will sie den Fokus auf drei Themen legen:

- die Weiterentwicklung der Mitbestimmung in der DPSG und mehr Partizipation in Politik und Gesellschaft,
- die Optimierung der Rahmenbedingungen und Attraktivität von Vorstandsämtern und
- eine gezielte strategische Kommunikation der DPSG nach innen und außen.

Unterstützt wird sie dabei von ihren Vorstandskollegen Joschka und Matthias, der

ehrenamtlichen Bundesleitung und den hauptberuflichen Mitarbeiter*innen im Bundesbüro.

I Forschungsteam zur Aufarbeitung

Am ersten Tag der BV stellte sich das externe Forschungsteam vor, das den Aufarbeitungsprozess in unserem Verband begleiten wird. Das Team wird von Prof. in Dr.in Sabine Maschke (Philipps-Universität Marburg) und Prof. Dr. Ludwig Stecher (Justus-Liebig-Universität Gießen) geleitet und analysiert Machtmissbrauch in der DPSG mit dem Schwerpunkt auf sexualisierte und spiritualisierte Gewalt. Im Fokus stehen die Strukturen und die Kultur der DPSG im zeitlichen Verlauf. Das Forschungsteam soll schließlich Empfehlungen für die





Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes in der DPSG geben.

Interventionsordnung

Die DPSG hat nun eine Interventionsordnung für den Umgang mit sexualisierter Gewalt, und die Rahmenordnung der Deutschen Bischofskonferenz zu Prävention sexualisierter Gewalt wurde anerkannt. Gemeinsam regeln beide Ordnungen, welche Voraussetzungen bezüglich Intervention und Prävention für ein Engagement auf allen Ebenen von nun an erfüllt sein müssen, um sich aktiv im Verband engagieren zu können. Alle Mitglieder, insbesondere Vorstände, Leiter*innen und Mitarbeiter*innen, verpflichten sich im Sinne dieser Ordnungen zu einem achtsamen Umgang miteinander und leisten so einen großen Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz in der DPSG.

Die Interventionsordnung findet ihr ab sofort auf unserer Homepage: <https://dpsg.de/de/die-dpsg/ordnung-satzungen-interventionsordnung>.

Bundeszentrum Westernohe 2040

Intensiv wurde über die Zukunft unseres Bundeszentrums Westernohe beraten. Schon 2021 machten die Mitglieder der BV deutlich, dass das Bundeszentrum jetzt und in Zukunft für die DPSG wichtig ist. Nun wurde beschlossen, dass der Bundesvorstand bis spätestens zur BV 2025 einen Fahrplan entwickeln soll, der eine Perspektive bis 2040 gibt, in Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Inklusion, Partizipation, inhaltliches Profil, Präventionsstandards, regionale Einbindung und Vernetzung sowie Identifikation der DPSG-Mitglieder.

Krisen- und Notfallmanagement

In Zusammenarbeit mit den Diözesanverbänden soll ein gemeinsames Vorgehen im Bereich des Krisen- und Notfallmanagements durch eine Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Ziel soll schließlich die Einrichtung einer Gruppe auf Bundesebene bis 2025 sein, die Multiplikation, Begleitung und Vernetzung zu diesem Thema ermöglicht.

Jahresaktion 2025

2025 möchte der Verband mit der Jahresaktion die Themen Freundschaft und das gemeinsame Unterwegssein in den Fokus nehmen. Dabei sollen sich alle Mitglieder ihrer Freundschaften bewusst werden, sie sollen neue Freundschaften schließen und bestehende pflegen. Zentrales Element soll dabei auch die internationale Pfadfinder*innenbegabung sein: überregionale und internationale Freundschaften und (interkultureller) Austausch sollen gefördert werden. Jedes Mitglied soll die Möglichkeit bekommen, andere Pfadfinder*innen kennenzulernen.

Weitere Beschlüsse und Entscheidungen

Wieder einmal standen auch mehrere Satzungsänderungen auf der Tagesordnung. So wurde eingeführt, dass Finanzberichte auf allen Ebenen öffentlich sind, solange nicht explizit die Nicht-Öffentlichkeit beantragt wird. Außerdem wurde die Regelung zum Nachweis der Mitgliedschaft an die Verbandsrealität angepasst: Die Mitgliedschaft wird schriftlich von einem Vorstand nachgewiesen. Der Verbandsausweis dient nur noch

Alle Berichte, Beschlüsse und Ergebnisse dieser und anderer Bundesversammlungen sind auf versand.bv.dpsg.de einzusehen.

als Alternative. Vertragt wurde die Entscheidung über die Einführung von Delegierten der Stammes-, Bezirks- und Diözesanebene, die bei vakanten Vorstandsämtern zum Einsatz kommen sollen, damit auch diese Posten auf den Versammlungen vertreten sein können. Auch vertragt wurde die Entscheidung über eine Umbenennung des Fachbereichs Internationale Gerechtigkeit in „Globale Gerechtigkeit“. Viel diskutiert und ebenfalls vertragt wurde zudem ein Antrag zu klimaneutralem Reisen.

Besonders gefreut und beschäftigt hat die Mitglieder der BV ein Antrag der Stammesversammlung des Stamms Phönix St. Anna Rheinberg des Bezirks Niederrhein-Süd im DV Münster. Der Antrag forderte eine Absenkung des Mindestalters für Leitungsämter und die Mitarbeit im Stamm auf 16 Jahre. Nach einer intensiven und guten Beratung lehnte die Versammlung den Antrag mit großer Mehrheit ab. Argumente für die Ablehnung waren vor allem der massive Einfluss einer solchen Entscheidung auf die Rover- und Pfadfinderstufe sowie auf das pädagogische Verständnis der DPSG. Wir danken dem Stamm sehr, dass er sich nicht entmutigen lassen hat und sich so sachlich für den eigenen Antrag stark gemacht hat!



Sebastian Becker
Referent der Bundesleitung

Was wollt ihr lesen?

Die Ergebnisse zur Umfrage für ZELTGEFLÜSTER und QUERFELDEIN



Alle Ergebnisse der beiden Umfragen findet ihr hier: ZELTGEFLÜSTER und QUERFELDEIN.

Kriterium, jedoch ein wichtiges. Es gibt aber noch weitere Möglichkeiten: Wir überlegen beispielsweise auch, ob statt einer gedruckten oder digitalen Version vielleicht eher ein Mischformat oder ein ganz neues Informationstool sinnvoller sein könnte.

Wie geht es weiter?

In den nächsten Monaten wird der Bundesvorstand zusammen mit der Bundesleitung schauen, wie sich die verschiedenen Ergebnisse und technischen Möglichkeiten am besten mit den ehrenamtlichen und hauptberuflichen Teams und dem Budget umsetzen lassen. Gleichzeitig sind wir natürlich gespannt auf eure Meinung und Rückmeldung zu unserer zweiten Magazinausgabe, die ihr hier gerade lest. Denn mit dieser digitalen Version der QUERFELDEIN und ZELTGEFLÜSTER testen wir mit euch ein neues Format, ein sogenanntes „Flipbook“. Dieses blätterbare Online-Magazin mit interaktiven Elementen führt euch per Klick zu weiteren, vertiefenden Informationen.

Wenn ihr Wünsche, Ideen oder Verbesserungsvorschläge – auch für diese Online-Version – habt, schickt uns dazu einfach eine E-Mail an redaktion@dpsg.de oder sagt uns in unseren sozialen Medien Bescheid.

Viele Grüße und Gut Pfad!
Eure Magazin-Redaktion

Bei der ersten Ausgabe eures Magazins in diesem Jahr war auf den beiden Titelseiten jeweils ein großer QR-Code aufgedruckt, der euch zu einer Umfrage über die Zukunft des Magazins leitete. Wer den Code eingescannt oder die daneben gedruckte Internetadresse eingegeben hat, landete auf einer Website mit sieben Fragen und auswählbaren Antwortmöglichkeiten. Wir wollten von euch wissen, ob wir euer Magazin so wie bisher weiter produzieren sollen, ob wir inhaltlich etwas verbessern oder verändern können, und wie ihr euch am liebsten informiert.

Von März bis Juni haben insgesamt 1.454 Leser*innen an der Umfrage teilgenommen. Das ist

bei so einer großen Stichprobe eine repräsentative Gesamtzahl. Ganz genau gab es (Stand Ende Juni) exakt 517 Antworten zur QUERFELDEIN und 937 Antworten zur ZELTGEFLÜSTER. Vielen Dank dafür!

Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Umfrage und ihre Ergebnisse sind ein Kriterium im Prozess zur Planung der Zukunft dieses Magazins. Vor einigen Jahren gab es ja schon einen ersten erfolgreichen Re-Launch der Zeitschrift. 2022 und in diesem Jahr mussten wir dann wegen der massiv gestiegenen Portokosten jeweils eine der drei jährlichen Print-Ausgaben als rein digitale Version produzieren. Und jetzt mit der Umfrage denken wir natürlich weiter darüber nach, wie wir zukünftig optimal kommunizieren können.

Deshalb geben diese Umfrageergebnisse eine gute Orientierung für weitere Planungen. Sie sind nicht das einzige





Der Beirat stellt sich vor ...

Die Aufarbeitung von Machtmissbrauch in der DPSG ist nach wie vor ein hochaktuelles Thema, an dem intensiv gearbeitet wird. Aus diesem Grund haben sich bereits in den letzten Ausgaben einzelne Mitglieder des Beirats kurz vorgestellt. An dieser Stelle wird die Reihe nun fortgeführt. Weitere Infos zur Aufarbeitung gibt es hier: dpsg.de/aufarbeitung.

Clara Paulus

Funktion im Beirat:

Vertretung des rdp (Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände)

Meine Stationen in der DPSG:

Begonnen hat mein Pfadfinderinnen-Dasein tatsächlich in der DPSG. Im Stamm Schramberg im Schwarzwald war ich als Wölfling, Jungpfadfinderin, Pfadfinderin und ganz kurz noch als Roverin aktiv. Nach einer Zwischenstation im Vetlanda Scoutkår in Schweden bin ich dann beim BdP und beim Stamm der Raben in Freiburg gelandet. Hier war ich lange als Meuten-/Wölflingsleitung aktiv und habe dann angefangen, mich im Arbeitskreis „intakt“ mit den Themen Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt zu beschäftigen. Mir ist es wichtig, dass sich alle Kinder, Jugendlichen und jungen

Menschen in unseren Stämmen und auf unseren Lagern und Fahrten wohl und sicher fühlen können.

Darum bin ich Teil des Beirats:

Ebenso wie die Prävention, so lebt auch die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt davon, dass sich viele Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven in den Prozess einbringen. Neben meiner Mitarbeit im Arbeitskreis „intakt“ im BdP beschäftige ich mich auch in meinem Studium (Erziehungswissenschaft) damit, wie betroffenen-gerechte Aufarbeitung aussehen kann. Ich möchte diese Erfahrungen in den Beirat einbringen, den Aufarbeitungsprozess der DPSG mitgestalten und von den Perspektiven der Erfahrenen lernen.



„Draw your Dream“



Knapp 45.000 Pfadfinder*innen aus 158 Ländern folgten in diesem Sommer dem Ruf des World Scout Jamborees nach Korea.

Das Land von Tempeln, Nationalparks und K-Pop war der Gastgeber des größten Pfadfinder*innenlagers der Welt. Das World Scout Jamboree findet seit dem ersten Jamboree 1920 in London alle vier Jahre statt. Auch viele Pfadfinder*innen

aus Deutschland reisten ins „Land der Morgenstille“. Zahlreiche Mitglieder der DPSG nahmen teil. Sie gehörten zum 2.200-köpfigen Kontingent unter dem Dach des Rings deutscher Pfadfinder*innenverbände (rdp).

8.555 Kilometer entfernt

Das Deutsche Kontingent hat sich vor der Abreise im hessischen Immenhausen getroffen. 8.555 Kilometer Luftlinie vom Jamboree-Platz in Saemangeum wurde dort an Christi Himmelfahrt das Abenteuer am anderen Ende der Welt vorbereitet. Auf dem Programm stand: einander besser kennenlernen, den Jamboree-Alltag proben und die koreanische Sprache und Kultur studieren. Die Kontingente waren in als „Units“ bezeichnete Gruppen aufgeteilt. Jede Unit bestand aus bis zu 36 Teilnehmenden im Alter von 14 bis 18 Jahren sowie vier Leitenden. Die deutschen Units trugen Namen bedrohter Pflan-



zenarten – Zwergteichrose, Knabenkraut oder Feuer-Lilie. Der Hintergrund ist folgender: Das Kontingent setzte sich in besonderer Weise mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Im „Global Development Village“ auf dem Jamboree, wo die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen beleuchtet wurden, lag der Schwerpunkt Deutschlands auf Ökologie. Auch auf dem Vorbereitungslager setzten sich die Teilnehmenden auf einem „Markt der nachhaltigen Möglichkeiten“ mit der eigenen Klimawirkung auseinander.





I Brot und Brezeln

In Immenhausen wurde zudem probeweise das „Black Magic“-Zelt aufgebaut. Unter der 50 mal 40 Meter großen Jurten-Konstruktion hat das Kontingent auf dem Jamboree-Platz heimische Spezialitäten verkauft – von Brezeln über Käsespätzle bis hin zu echtem deutschen Brot! In Korea waren die deutschen Pfadfinder*innen übrigens an einer einheitlichen Kluft zu erkennen: der petrolfarbenen „Ringkluft“.

I Das Angebot vor Ort

Bevor aber endlich Jurten und Kohten auf dem Jamboree-Platz an der Küste des Gelben Meeres aufgebaut werden konnten, standen für das Deutsche Kontingent drei Akklimatisierungstage in Suncheon an, ein paar Meilen südlich des Platzes. Dort hieß es also erst einmal: „ankommen“. Nach diesem kurzen Countdown startete am

1. August endlich das 25. World Scout Jamboree! Das bedeutet: Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennenlernen, die Internationalität des Pfadfindens entdecken und gemeinsam Spaß haben. Auf dem 2.000 Hektar großen Areal im Südwesten Koreas gab es eine kaum zu überschauende Vielfalt an Möglichkeiten. Zu entdecken waren Orte, an denen sich die Teilnehmenden mit sozialer Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Zukunftstechnologien oder Religion und Kultur auseinandersetzen konnten. Aber auch Angebote zu Pfadfinder*innenskills sowie Outdoor-Aktivitäten gab es in Hülle und Fülle – Klettern, Paragliding und koreanisches Kunsthandwerk inklusive. Zudem waren Touren in die Region Jeollabuk-do möglich, die Heimatprovinz von Saemangeum. Natürlich kamen auch gemeinsame Events und Feiern nicht zu kurz.

I Weiter trotz Taifun

Neben der Aufgabe, sich in einem fremden Land zurechtzufinden, sorgten Temperaturen über 32 Grad und hohe Luftfeuchtigkeit für Herausforderungen. Schließlich machte ein sich ankündigender Taifun leider eine geordnete Räumung des Platzes nötig. Alle Pfadfinder*innen wurden an Tag neun des Jamborees in sichere Unterkünfte gebracht. Das Deutsche Kontingent

fand Unterschlupf in Studierendenwohnheimen in Universitäten südlich von Seoul. Dank der Koreaner*innen, die sich weiterhin kümmerten und Ausflüge anboten, ging das Jamboree auf abenteuerliche Weise weiter.

I Korea erkunden

Auf der Closing Ceremony in einem Seouler Fußballstadion waren wieder alle Kontingente vereint. Polen erhielt als Ausrichter des Jamborees 2027 den Staffelstab. Dann folgte ein spektakuläres K-Pop-Konzert. Doch nach zwölf Tagen Jamboree war das Abenteuer noch nicht zu Ende: Anschließend tourten die deutschen Units auf eigene Faust durch das Land und tauchten tiefer in die koreanische Kultur ein. Auf der Agenda standen zum Beispiel die Hauptstadt Seoul, die Besichtigung der Grenze zwischen Süd- und Nordkorea, Hikes durch Nationalparks und Übernachtungen in buddhistischen Tempeln.

Mit Geschichten, Träumen und Ideen im Gepäck sind schließlich alle Pfadfinder*innen wieder in ihren Heimatländern angekommen und können auf ein einmaliges Abenteuer mit vielen neuen Freundschaften zurückblicken.

Niklas König
Pressesprecher Deutsches Kontingent



Inklusive Morgenrunden

Wir vom Bundesarbeitskreis Inklusion haben für euch inklusive Morgenrunden ausgearbeitet: Daran können sich zum einen alle beteiligen – also Menschen ohne und Menschen mit verschiedensten Einschränkungen – und zum anderen können alle erfahren, wie es ist, selbst Einschränkungen zu haben.

Die Morgenrunden starten mit einem **Input**, darauf folgt ein **Spiel** (wir stellen euch hier zwei vor) und zum Abschluss gibt es eine **Reflexion**. Das meiste Material habt ihr wahrscheinlich vor Ort bzw. im Haushalt – oder es ist schnell gemacht und organisiert (zum Beispiel Sonnenbrillen, Creme, Gehörschutz wie Ohrstöpsel oder Kopfhörer, Plastikrohre oder Stöcke, Tücher, Handschuhe, Musik, Ball).

I Input

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“ Dieses Zitat von Reinhard Turre (Theologe) verdeutlicht, was Inklusion bei uns Pfadfinder*innen bedeutet, nämlich: Alle können mitmachen. Und dafür bauen wir Hindernisse und Barrieren ab. Besonders gut geht das, weil wir uns gegenseitig achten und unterstützen und uns

Gedanken darüber machen, was für wen Hindernisse sein können.

I Spiel 1: „Kooperative Reise nach Jerusalem“

Spielidee: Während Musik läuft, laufen die Teilnehmenden um Stühle. Stoppt die Musik, müssen alle gemeinsam auf die Stühle, ohne dass ein Körperteil den Boden berührt. Im Laufe der Runden werden es immer weniger Stühle. Schafft die Gruppe das zusammen?

So geht es: Es stehen Stühle in zwei Reihen – dicht an dicht und mit den Stuhlrücken aneinander, sodass die Teilnehmenden außen um sie herumlaufen können. Zu Beginn gibt es einen Stuhl weniger als die Anzahl der Teilnehmenden. Während sie um die Stühle herum laufen, wird Musik abgespielt. Stoppt die Musik, müssen alle Teilnehmenden auf die Stühle, sodass kein Körperteil mehr den Boden berührt. Geschafft? Super, dann startet eine neue Runde! Für die neue Spielrunde wird jedoch ein Stuhl entfernt. Dann läuft erneut Musik. Stoppt diese, müssen wieder alle auf die verbleibenden Stühle, was immer schwieriger wird, denn in jeder neuen Spielrunde gibt es immer einen Stuhl weniger. Bei dieser Variante des bekannten Spiels scheidet keine Person aus. Entweder gewinnen alle gemeinsam – oder keiner. Im

Reise nach Jerusalem





Laufe des Spiels wird festgelegt, welche Stuhlanzahl die Gruppe am Ende gemeinsam schaffen will. Oder es wird zusammen überlegt, ob noch ein Stuhl weniger geht. Geschafft? Applaus!

In einem neuen Durchlauf ziehen sich die Teilnehmenden zusätzlich Einschränkungen/Behinderungen an (siehe Kasten) – dabei sollte keine Person zu etwas gezwungen werden. Noch Energie und Freude an einem dritten Durchlauf? Dann tauscht die Einschränkung und beginnt von vorne.

Mögliche Einschränkungen:

- (Sonnen-)Brillen aufsetzen, die dick mit Creme verschmiert sind und das Sehen behindern. Alternativ werden die Augen verbunden, sodass gar nichts mehr gesehen werden kann.
- Ohrstöpsel in die Ohren stecken oder Gehörschutz aufsetzen, wodurch man schlechter hört.
- Arme oder Beine versteifen, zum Beispiel mit Papprollen von Tapetenrollen, Rohren aus dem Baumarkt oder Holzschienen, die mit Tüchern festgebunden werden. Alternativ kann man auch einen Arm auf den Rücken binden oder dicke Handschuhe anziehen, die das Greifen erschweren.
- Fällt euch noch mehr ein? Probiert es aus! Aber seid bei allem vorsichtig, sodass keine Unfälle passieren.



Kartoffel-Spiel

Irgendwann sitzen fast alle und die eine noch stehende Person erhält Applaus. In unserer Variante ziehen sich die Teilnehmenden zusätzlich unterschiedliche Einschränkungen/Behinderungen nach Wahl an (dabei sollte keine Person zu etwas gezwungen werden). Noch Energie und Freude an einem weiteren Durchlauf? Dann tauscht die Einschränkung und beginnt von vorne.

I Spiel 2: „Heiße Kartoffel“

Spielidee: Eine „heiße Kartoffel“ wandert im Kreis durch Hindernisse. Wer sie beim Ruf „heiße Kartoffel“ in der Hand hält, muss sich setzen und ist ein Hindernis.

So geht es: Die Teilnehmenden stehen im Kreis und geben die „heiße Kartoffel“ im Kreis herum. Das kann ein Ball, eine Packung Taschentücher etc. sein. Wichtig ist, dass sie weitergegeben und nicht geworfen wird. Eine freiwillige Person sitzt in der Mitte, ihre Augen sind zu. Sie gibt die Kommandos: „Mayonnaise“ bedeutet Richtungswechsel – die heiße

Kartoffel wird jetzt andersherum weitergegeben. „Wasser kocht“ erhöht die Spannung, denn gleich ist es so weit: Das Kommando „heiße Kartoffel“ bedeutet, dass die Person, die in diesem Moment die Kartoffel in der Hand hält, sich daran „verbrannt“ hat. Sie setzt sich mit ausgestreckten, geschlossenen Beinen auf den Boden und ist so ein Hindernis, sie spielt ansonsten nicht mehr mit. Im weiteren Verlauf des Spiels müssen ihre Nachbar*innen nun über sie hinwegsteigen, bevor sie die Kartoffel weitergeben können. Je mehr Personen sitzen, desto schwieriger und lustiger wird es.

I Reflexion

Zur Reflexion gebt ihr einige Fragen in die Runde und tauscht euch darüber aus. Mögliche Fragen können zum Beispiel sein:

- Hatte deine Einschränkung Auswirkungen auf das Spiel?
- Was/wer hat dir bei Schwierigkeiten geholfen? (Das nennt sich Kompensationsstrategie.)
- Wie hast du dich gefühlt?
- Wie müsste das Spiel für mehr Gleichberechtigung oder Fairness verändert werden?

Viel Spaß beim Ausprobieren!



**Jacqueline Teschke
Hannah Baum
Lea Voigtländer**
Bundesarbeitskreis
Inklusion



Karibu Kenya

Es ist der 12. April und am Morgen habe ich mich auf den zwölfstündigen Weg von Nürnberg nach Nairobi gemacht, um am 1st Africa Rover Moot teilzunehmen. Nach einem langen Flug trete ich in die warme kenianische Nachtluft.



Das 1st Africa Rover Moot

Vom 15. bis zum 25. April 2023 fand im Rowallan Scout Center in Nairobi (Kenia) das erste Africa Rover Moot statt.

Mit dabei waren über 600 Rover*innen aus 34 Ländern von fünf Kontinenten. Die Altersstufe der Rover*innen richtete sich dabei nach den WOSM-Regeln, weshalb die Teilnehmenden zwischen 18 und 25 Jahre alt waren. Der Zeltplatz war in drei Subcamps aufgeteilt, die sich durch ihre Moot-Halstuchfarbe unterschieden.



Durch meine Kluft und mein Halstuch bin ich leicht als Pfadfinder zu erkennen. Bereits im Flugzeug treffe ich erste Teilnehmende des Moots und am Flughafen komme ich schnell mit einem Teilnehmer aus den Niederlanden ins Gespräch. Im Gepäck habe ich nicht nur einen großen Rucksack, sondern auch Erwartungen und Hoffnungen für die kommenden Tage: Ich möchte neue Menschen treffen, mich mit ihnen austauschen, über die uns verbindende Pfadfinderei plaudern und Eindrücke von anderen Kulturen erhaschen. Kenia ist außerdem das erste ostafrikanische Land, das ich bereise, – ich bin gespannt, wie es dort aussieht, riecht und wie das Essen schmeckt. Bewusst war mir von vorneherein, dass ich aus sehr privilegierten Lebensverhältnissen komme. Diese Tatsache führt mir auch meine Reise immer wieder vor Augen. Beispielhaft

zeigen sich diese Privilegien darin, dass das rdp-Kontingent das zweitgrößte nach dem kenianischen Kontingent ist. Für viele Pfadfinder*innen aus WOSM-Mitgliedsverbänden des Globalen Südens waren die Teilnahme- und Reisekosten zu hoch.

Programme auf dem Platz

Das Moot stand unter dem Motto „Innovating the next steps“. Wir konnten uns beispielsweise bei einer Naturwanderung austauschen, welche SDGs uns besonders wichtig sind und wie wir zur Erreichung der

Kiswaheli-Guide

Karibu – Willkommen

Asante – Danke

Ugali – Ein Getreidebrei; beim Moot aus Mais hergestellt

Simba – Löwe; und der Name meiner Unit



Pfadfinden in Kenia

Die Pfadfinderei kam schon 1910 nach Kenia, wobei das Pfadfinden nach Angaben der Kenya Scouts Association zunächst überwiegend Nicht-Kenianer*innen vorbehalten war. Der erste Stamm für kenianische Pfadfinder*innen wurde 1927 gegründet. Kenia hat eine ganz besondere Verbindung zur Pfadfinderei: Robert Baden-Powell (BP), der Gründer der Pfadfinder*innenbewegung, suchte sich die nördlich von Nairobi gelegene Stadt Nyeri als Alterssitz aus. Dort verstarb er 1941 und wurde in Kenias Erde begraben.



Ziele beitragen können. Weitere Workshops umfassten den Bau von Solarkochern mit der Kampagne „Scouts Go Solar“ und die Sensibilisierung für die weltweite Plastikverschmutzung mit den „Plastic Tide Turners“. Besonders spannend fand ich die Stände lokaler Initiativen, die sich zum Beispiel für sexuelle Aufklärung oder die Verteilung von Periodenprodukten einsetzen oder Kinder spielerisch zur Aufforstung anleiten.

I Zu Besuch bei BP

Während unseres Aufenthalts nahmen unsere Gastgeber*innen von der Kenya Scouts Association (KSA) uns mit zu BPs Alterssitz in Nyeri. Dort angekommen, erkundeten wir Paxtu sowie die Baden-Powell Historical Gardens. Beide Orte sind seit BPs Tod Pilgerstätten für Pfadfinder*innen aus der ganzen Welt. Paxtu ist der selbst gewählte Name des Alterssitzes von Robert und Olave Baden-Powell. Im ehemaligen Wohnzimmer sind unzählige

Halstücher aus der ganzen Welt aufgehängt und in den Vitrinen befinden sich unzählige Aufnäher verschiedenster Gruppen.

Das Grab der Baden-Powells liegt in einem kleinen Park, in dem sich auch weitere zivile Grabstätten britischer Staatsbürger*innen, die während der Kolonialzeit nach Kenia gekommen waren, befinden. Ich fand es spannend zu sehen, wie berührt viele Teilnehmende von dem Ort waren. Ich hätte mir jedoch auch eine kritische Einordnung zur historischen Figur Baden-Powell gewünscht. Denn bevor er das Buch „Scouting for Boys“ veröffentlichte und das erste Lager auf Brownsea Island stattfand, war er Soldat in den britischen Kolonialtruppen. Ich hätte mir erhofft, in Nyeri mehr Informationen über Baden-Powells gesamtes Leben und damit auch seine militärische Arbeit und Rolle in der Kolonialzeit des britischen Empires zu erhalten. Leider war der Fokus ausschließlich auf die Gründung

der Pfadfinderei und die letzten Jahre in BPs Leben gelegt.

I Mein Fazit

Das Moot endete leider viel zu schnell – dafür aber mit vielen neuen Freundschaften, Ideen und natürlich dem einen oder anderen neuen Halstuch. Das, was ich von Kenia sehen durfte, hat mich neugierig gemacht und ich würde in Zukunft gerne weitere Flecken dieses großen Landes erkunden – pfadfinderische Ansprechpartner*innen habe ich auf jeden Fall. Und auch nach zehn Tagen hatte ich das Ugali nicht über und freue mich bereits auf das nächste kenianische Mahl – ebenso wie auf das 2nd Africa Rover Moot 2026, das in Südafrika stattfinden wird.



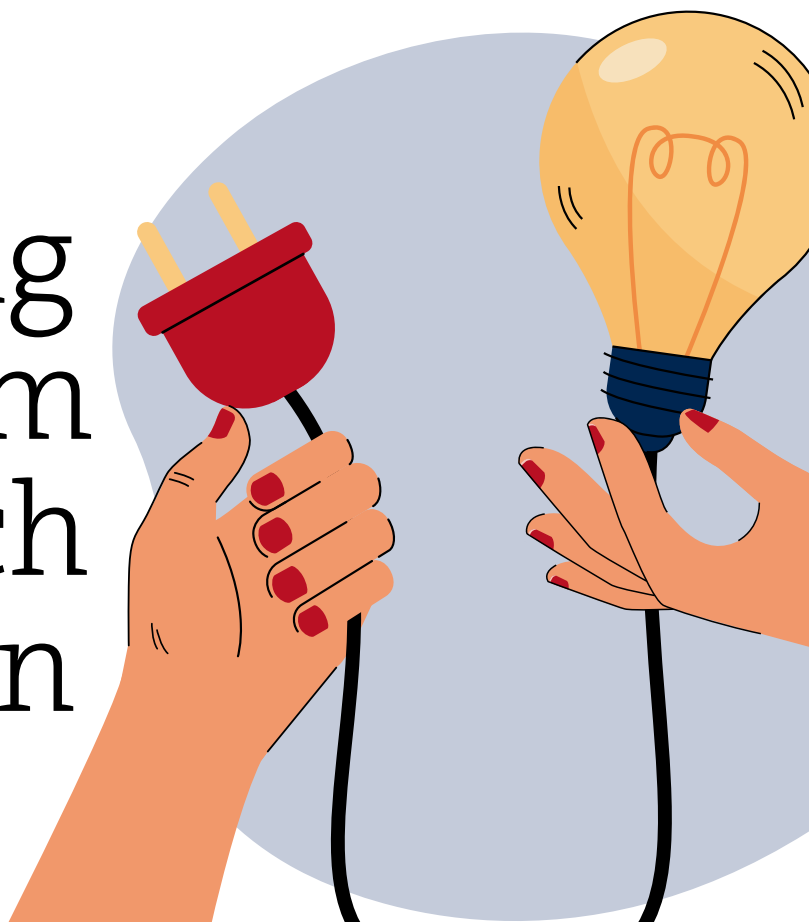
Lukas Matzick
BAK Internationale
Gerechtigkeit



Für eine gemeinsame Zukunft

Nyeri ging nicht nur als letzte Ruhestätte BPs in die Geschichte ein, sondern ist auch der Geburtsort der Aktivistin und späteren Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai. Sie setzte sich für den Erhalt von Ökosystemen und für Frauenrechte ein und war die erste Frau des afrikanischen Kontinents, die den Friedensnobelpreis gewann. 1977 gründete sie das „Green Belt Movement“, eine Organisation, die sich gegen die Entwaldung und für ökologische Lebensweisen einsetzt. Neben ihrer Kampagne zum Bäumeplanzen trieb sie Demokratie, Frauenrechte und internationale Solidarität voran.

Spannung und Strom spielerisch entdecken



Strom kann in verschiedenen Situationen gefährlich werden – für Kinder, Erwachsene, Tiere und Umwelt. Experimentieren mit Elektrizität ist aber auch wichtig, um zu verstehen, was hinter dem gesellschaftlich hochbrisanten Thema steckt. Denn das ist untrennbar mit unserer Zukunft verbunden und steht gleichzeitig für Fluch und Segen in den Bereichen Politik und Gesellschaft sowie Klima- und Umweltschutz.

Im Jahr 2023 steht die DPSG unter Strom: Das Jahresaktionsthema ist aktueller und brisanter denn je. Atomkraftwerke in Deutschland wurden unter starken Diskussionen heruntergefahren, während Erdogan stolz das erste in der Türkei erbaut. In NRW wird ein Braunkohleabbau erweitert und der Ausbau der Windkraft stockt. Und wie bekommen wir eigentlich den vom Wind erzeugten Strom vom Norden in den Süden?

Das Thema Stromproduktion ist hochkomplex, es gibt oft kein Schwarz und Weiß. Und doch

müssen wir nachhaltige Lösungen finden, um klimaneutral und mit geringem Umwelteinfluss den wachsenden Stromverbrauch, der auch fossile Träger ablösen soll, zu fördern.

■ Hochspannend: Pfadfinden elektrisiert

In diesem Jahr beschäftigt sich die DPSG deshalb damit, dieses hochkomplexe Thema auch Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen. Ein paar Beispiele, wie wir mit Strom experimentieren können, um ihn besser zu verstehen, hat die Jahresaktion 2023 gemeinsam

mit dem Bundesarbeitskreis Ökologie an Pfingsten in Westerlohe erprobt.

Die Workshops an Pfingsten in Westerlohe durchzuführen, war ein wunderbares Erlebnis für alle Beteiligten. Diese Workshops und Methoden sind aber auch super auf euren Zeltlagern oder in euren Gruppenstunden durchzuführen, um die Komplexität und das Verständnis von Stromkreisläufen aufzuzeigen. Wir möchten euch deshalb dazu motivieren, das Thema auch noch nach der diesjährigen Jahresaktion zu behandeln.

Fotos: Sebastian Hurnbek; Illustration: Designed by Freepik



Workshop 1: Windrad

Beweist euer handwerkliches Geschick und baut ein tolles Windrad als Generator. Die über den Wind erzeugte Bewegung wird in elektrische Energie umgewandelt und ihr könnt dann Kleingeräte wie beispielsweise Powerbanks etc. daran laden.

<https://dpsg.de/de/jahresaktion-2023-11>

Workshop 2: Heißer Draht

Der „Heiße Draht“ ist ein Spiel, um eure Geschicklichkeit zu testen. Ziel ist es, mit einem Handstück von einer Seite des Spielbretts auf die andere Seite zu gelangen, ohne jedoch den Spieldraht zu berühren. Wird der Spieldraht berührt, bekommt ihr das sofort angezeigt und müsst von vorne beginnen.

<https://dpsg.de/de/ja23-heisser-draht>



Workshop 3: Licht im Glas

Gestaltet eure eigene Zeltlampe im Einmachglas. Wir stellen euch das benötigte Material vor und zeigen euch, wie ihr einen Stromkreis aufbaut und euer persönliches Licht kreiert. Baut eure eigene Lampe und bringt euer Zelt zum Leuchten.

<https://dpsg.de/de/ja23-licht-im-glas>

Und für alle, die an Pfingsten live dabei waren: Danke, dass ihr bei uns im „Vom Fach Dorf“ vorbeigekommen seid, euch informiert und an unseren Workshops teilgenommen habt. Hoffentlich hattet ihr genauso viel Spaß wie wir. Denn wir haben an sehr vielen unvergesslichen Erlebnissen teilhaben dürfen und hoffen, dass ihr uns im nächsten Jahr wieder besucht.

Wir sehen uns an Pfingsten 2024!



Thomas Schmitt
Bundesarbeitskreis
Ökologie



Jörg Vater
Jahresaktionsgruppe
2023



Macht mit!

Das „Vom Fach Dorf“ arbeitet daran, in Zukunft mehr engagiertes Personal und Equipment für die Workshops zur Verfügung zu haben, um noch mehr von euch teilhaben zu lassen. Habt ihr Lust, dabei zu unterstützen? Dann meldet euch doch einfach bei dem Bundesarbeitskreis, der euren Interessen entspricht. Wir freuen uns auf euch!



Die Kommission an
einem ihrer Treffen
im September 2022.
**Aktuell werden
neue Mitglieder
gesucht!**

Die Deutsch-Französische

Die deutsch-französische Freundschaft ist seit vielen Jahren eine wichtige Verbindung. Um diese Freundschaft auch zwischen Pfadfinder*innen lebendig zu gestalten, gibt es die Deutsch-Französische Kommission.

Die Kommission besteht aus Mitgliedern der DPSG und der SGDF (Scouts et Guides de France). Das sind insgesamt zehn Leute: vier deutsche und vier französische ehrenamtliche Pfadfinder*innen, unterstützt von hauptamtlichen Personen aus beiden Ländern. Ziel der Arbeit ist es, internationale Jugendbegegnungen zu ermöglichen und zu begleiten. Das geschieht vor allem durch Fortbildungen für Leiter*innen. Außerdem unterstützt die Kommission in der Planung und Umsetzung von Begegnungen. Obwohl Deutschland und Frankreich Nachbarländer sind und die SGDF genau wie die DPSG ein katholischer Verband ist, überraschen die Unterschiede immer wieder. Während sich viele deutsche Pfadfinder*innen darüber wundern, dass es in Frankreich jedes Jahr mehrere Wochen Sommerstufenlager gibt,

die Gruppentreffen nur alle paar Wochen und dann gleich einen ganzen Tag lang stattfinden und oft fünf Mal am Tag gegessen wird, staunen genauso viele französische Pfadfinder*innen über deutsche Eigenheiten: Was ist eigentlich eine Morgenrunde, eine Jurte und warum tragen alle Stufen dieselbe Kluftfarbe? Auf all diese Fragen finden Kinder und Leiter*innen im Rahmen von deutsch-französischen Aktionen Antworten und nebenbei entstehen Freundschaften und Partnerschaften. Um Leiter*innen auf solche Begegnungen vorzubereiten, gibt es verschiedene Angebote der Deutsch-Französischen Kommission.

I Aus- und Weiterbildung

In regelmäßigen Abständen finden Naturkultür (ehemals Linguiski), ein Leiter*innentraining mit Winteraktivitäten, und



An diesen Veranstaltungen der Kommission könnt ihr teilnehmen:

- Naturkultür im Schwarzwald vom 27.12.2023 bis zum 02.01.2024
- BRIFA in Straßburg vom 12.04.2024 bis zum 14.04.2024
- Segellangue in der Champagne vom 10.08.2024 bis zum 17.08.2024

Entdeckt alle Aktionen und Termine der nächsten Veranstaltungen über unsere sozialen Netzwerke **@dpsgdf** und schreibt uns gerne ein Mail an **frankreich@dpsg.de**, wenn ihr noch mehr wissen möchtet!



Hallo!

Bonjour!



Illustrationen: designed by freepik

Kommission stellt sich vor

Segellangue, ein Leiter*innen-training auf einem Segelboot, statt. Hier treffen Leiter*innen aus beiden Ländern aufeinander und lernen – getreu dem Motto „Learning by doing“ Methoden zur Durchführung internationaler Lager kennen und beschäftigen sich mit Sprachanimation, Spielen und Lagerplanung. Auf der BRIFA-Schulung kann mehr über die genaue Organisation der Lager, die Kommunikation mit dem Partnerstamm und über Fördergelder gelernt werden.

I Unterstützung

Ein Zeltlager in einem anderen Land? Auf die Idee kommen viele Stämme. Vielleicht könnte man das Vorhaben mit einer internationalen Begegnung verbinden? Auch diesen Einfall haben viele. Aber wie findet man einen Partnerstamm?

Viele schrecken vor den Sprachbarrieren und den Hürden des fremden Lands zurück. Was muss man alles beachten? Wo werden Fördergelder beantragt? Wie findet man einen Zeltplatz? Was ist die beste Möglichkeit zur Anreise? Fragen wie diese sind vollkommen normal. Deswegen unterstützt die Deutsch-Französische Kommission interessierte Personen und Gruppen. Sie hilft bei der Suche eines Partnerstamms und begleitet bei der Vorbereitung und Durchführung von Lagern und Aktionen. Falls gewünscht, ist in bestimmten Situationen auch jemand bei der Durchführung des Lagers dabei.

I Sonstiges

Natürlich sind die Mitglieder der Deutsch-Französischen Kommission auch bei vielen weiteren Veranstaltungen der DPSG vertreten, so zum Beispiel bei Pfingsten in Westernohe, der International Scout Week und bei verschiedenen Bundes- oder Diözesanlagern. Seit einigen Jahren gibt es zudem das Cordon-Bleu, ein deutsch-französisches Jungpfad-

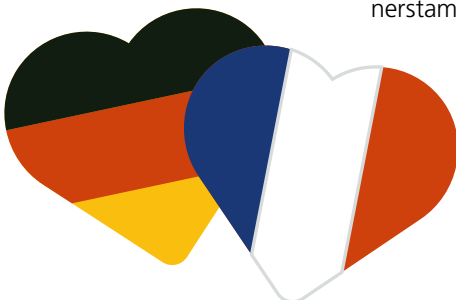
finder*innenlager. Auch an Veranstaltungen der SGDF nehmen sie teil, zum Beispiel an internationalen Netzwerktreffen und Bundeslagern der verschiedenen Stufen.

I Die Arbeit

Weil all das mit zehn Leuten gar nicht zu schaffen ist, gibt es noch viele weitere deutsche und französische Leiter*innen, die bereits Erfahrungen mit deutsch-französischen Begegnungen haben. Insgesamt gibt es einen großen Kreis an Teamer*innen, die all diese Begegnungen gemeinsam möglich machen. Die zehn Mitglieder der Kommission treffen sich mehrmals im Jahr am Wochenende zum Austausch und zur Planung. Die Treffen finden im Wechsel in Deutschland und in Frankreich statt.



Magdalena Nilles
International
Commissioner



Der Synodale Weg ist beendet

Mit der fünften und letzten Synodalversammlung in Frankfurt endete Anfang März der Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland. Dreieinhalb Jahre lang diskutierten über 300 Menschen mehr oder weniger engagiert über die Zukunft der katholischen Kirche.

Der Synodale Weg wurde von den deutschen Bischöfen 2019 ins Leben gerufen, um die systemisch begünstigten Faktoren für sexualisierte Gewalt in der katholischen Kirche in Deutschland zu benennen und effektive Maßnahmen für deren Abbau zu beschließen. Diese Faktoren wurden unter anderem in der 2018 veröffentlichten MHG-Studie benannt: Intransparenz, Machtkonzentration, Queerfeindlichkeit, unwissenschaftliche Sexualmoral, Klerikalismus, Zölibatspflicht, Ungleichberechtigung der Geschlechter usw. Um das nicht alleine angehen zu müssen, beschloss die Deutsche Bischofskonferenz, das Zentralkomitee der deutschen Katholik*innen sowie weitere katholische Personen einzuladen. Über das „BDKJ-Ticket“ waren schließlich auch Finja Miriam Weber aus dem DV

Paderborn und ich aus dem DV Augsburg mit dabei.

Die Doku „**Die katholische Kirche und die Frauen**“, für die auch die Teilnehmenden des Kurat*innenkurses der Region Süd im September 2021 begleitet wurden, findet ihr in der Mediathek der ARD.

Was haben wir erreicht?

Wir konnten nach langen Diskussionen theologisch fundierte und inhaltlich überzeugende Texte verabschieden. Beispielsweise zum „Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“, in dem Inter- und Transpersonen auch im katholischen Kontext anerkannt und dringende Empfehlungen zum Abbau von Diskriminierung ausgesprochen werden. Die Beschlüsse findet ihr alle auf der Homepage des Synodalen Wegs: www.synodalerweg.de.

Wie geht es weiter?

Die einzelnen Bischöfe sind angehalten, die Ergebnisse in ihren jeweiligen Diözesen umzusetzen. Das passiert in wenigen Bistümern mehr und in manchen Bistümern gar nicht. Im Herbst 2023 soll ein Synodaler Ausschuss starten, der über die zukünftige Form von Mitbestimmung in der katholischen Kirche in Deutschland berät. Mitte Juni verhinderten vier Bischöfe mit ihrem Veto die Finanzierung dieses Ausschusses, in dem sie selbst Mitglied



Viola Kohlberger
Diözesankuratin
DV Augsburg

sind. Momentan ist noch nicht geklärt, ob und wie er trotzdem arbeitsfähig werden kann.

Was bedeutet das?

In der DPSG leben wir Demokratie und Mitbestimmung vom Wölflingsalter an. Doch das bedeutet nicht, dass wir jetzt fein raus sind und, ohne einen weiteren Gedanken daran zu verschwenden, zum kühlen Getränk am wohlig wärmenden Lagerfeuer zurückkehren dürfen. Auch in der DPSG gab und gibt es Machtmissbrauch. Das müssen wir anerkennen, Erfahrenen Glauben schenken und unser Mögliches tun, um unseren Verband so aufzustellen, dass Missbrauch von Menschen, Strukturen und Macht unmöglich wird. Wir sind Teil der katholischen Kirche und stabilisieren dadurch das kirchliche System.

Es ist gut, dass wir Kinder- und Jugendmitbestimmung reflektieren und weiterentwickeln. Es ist gut, dass wir die institutionelle Aufarbeitung von Machtmissbrauch vorantreiben. Unsere Arbeit in den deutschlandweit über 1.200 Stämmen ist großartig. Lasst uns zusammen weiter unsere blinden Flecken verkleinern und sicherstellen, dass wir einen möglichst sicheren Rahmen für unsere Mitglieder und darüber hinaus bieten.



Fotos: Synodaler Weg/Maximilian von Lachner;
Christian Schnaubelt/kath.de



Stellungnahme zu Querfeldein-Artikel 1-2023

Triggerwarnung: Rassismus, Kolonialgeschichte, Gewalt, Trauma

Wir als Bundesarbeitskreis Internationale Gerechtigkeit haben auf unseren letzten Querfeldein-Artikel einige Reaktionen und Rückmeldungen erhalten, die uns noch einmal zum Nachdenken angeregt haben. Wenn ihr dem Link folgt, kommt ihr zu einem Blog-Artikel, der sich noch einmal intensiver mit unseren Gedanken zu den Rückmeldungen auseinandersetzt: s.dpsg.de/stellungnahme.

Impeesa – Pfadfinder*innen schlafen nicht

Warum wir manchmal begrifflich nicht schlafen können: Eine Auseinandersetzung mit der Biografie über Lord Baden-Powell. „Der Wolf, der nie schläft“.



Berufungen

Berufungen in die Bundesarbeitskreise

- **Sophie Malthaner**
(Bundesarbeitskreis Ökologie)
- **Niklas Weinrich**
(Internationaler Arbeitskreis)
- **Michael Wenzel**
(Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe)
- **Marvin Spross**
(Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe)

Der Bundesvorstand heißt die Berufenen offiziell willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Spaß bei ihren Aufgaben.

GEORGSPIN

Lisa Rohmfeld (Darmstadt), Verena Nipp (Ebenweiler), Melanie Goßmann (Rödermark), Dennis Schmitter (Mönchengladbach), Thomas Walther (Altenstadt), Michael Hommel (Darmstadt), Amelie Bayer (Nürnberg), Frederik Wohlleben (Heidelberg), Christian Machold (Dortmund), Anette Lambertz (Willich), Rolf Esser (Köln), Maja Pollmann (Bochum)

GEORGSMEDAILLE

Markus Schrodi (Tuttlingen), Frank Neumann (Bopfingen), Patrick Höckelmann (Paderborn), Heinz Nickel (Gieboldehausen)

Impressum:

85. Jahrgang, Nr. 02 | 2023

Zeltgeflüster und Querfeldein sind die Magazine der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber

Bundesleitung der DPSG, Bismarckplatz 7/7a, 41061 Mönchengladbach

Redaktion

Lena Schmitz (C.v.D.), Annkathrin Meyer (V.i.S.d.P.)

Magazin für Leitende: Querfeldein

Hannah Baum, Sebastian Becker, Niklas König, Viola Kohlberger, Jakob Koschinski, Lukas Matzick, Magdalena Nilles, Thomas Schmitt, Pascal Späthe, Jacqueline Teschke, Karl Thiel, Jörg Vater, Lea Voigtländer

Magazin für die Stufen der DPSG:

Zeltgeflüster

Wölflingsstufe Valerian Laudi

Jungpfadfinderstufe Alexandra Klaus, Miriam Pujula Buhl, Anna Wolff

Pfadfinderstufe Niklas Höfler, Alex Sauer

Roverstufe Eva Kopic, Johannes Muselmann

Kontakt

redaktion@dpsg.de
Magazin der DPSG, Bismarckplatz 7/7a, 41061 Mönchengladbach

Titel: Querfeldein

Dolde Werbeagentur;
Foto: Sebastian Humbek

Titel: Zeltgeflüster

Dolde Werbeagentur

Illustrationen: Designed by macrovector / Freepik

Hintergrund auf den Seiten der Zeltgeflüster

istockphoto.com/yotrack

Gestaltung

Dolde Werbeagentur, Stuttgart;
www.dolde.de

Satz/Layout

Suzanne Grammer, Katja Rosenberger

Lektorat

Cornelia Scholz, Öhringen

Herstellung

Lena Schmitz/Bundesleitung

Druck

Vogel Druck und Medienservice GmbH, Hönberg

Klimaneutral gedruckt auf 80 g/m² Steinbeis Brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel)

Aboservice

02161 91 82 38 40 oder
mitgliederservice@dpsg.de

Folgt uns im Netz unter

www.dpsg.de oder unter

facebook.com/dpsg.de

instagram.com/dpsg.de